

26

M. Reimann's Färber-Zeitung.

Organ für Färberei, Druckerei, Bleicherei, Appretur,
Farbwaaren- und Sumpapierfabrikation, Droguenhandel,
Spinnerei und Weberei.

Redacteur und Herausgeber Dr. M. Reimann,
Privatdocent der Färberei-Wissenschaften in Berlin.

Organ des „Allgemeinen Färber- und Fachgenossen-Vereins“ und der
„Färber-Akademie“ zu Berlin.



15. August.

Sehnter Jahrgang.

1879.



Französische Ausgabe: „Journal de Teinture de M. Reimann.“

Jährlich erscheinen 48 Wochen-Nummern, zur Hälfte mit natürlichen Stoffmustern versehen, auch Maschinen-Zeichnungen in lithogr. Tafel und Holzschnitten. Preis des Jahrgangs 20 Mark = 25 Francs = 10 Rubel (Banknoten) = 13 fl. ö. W. = 1 Pfd. Sterl. = 7 Dollars unter directer Zusendung durch die Expedition frei in's Haus. Bei allen Buchhandlungen und Postämtern zum gleichen Preise. Einzelne Nummern 1 Mark. Insertionsgebühr 30 Pfennige für die einmal gespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum. Alle Zuschriften sind an den Redacteur, Herrn Dr. M. Reimann, Berlin, Holzmarktstraße Ecke Andreasstraße, zu richten.

Nachdruck und Uebersetzung aller Artikel dieser gesetzlich deponirten Nummer untersagt.

Inhalt.

	Seite		Seite
Universal-extractionsapparat mit Rückflußkühler	299	Färberei der Seide	305
Die Berliner Gewerbe-Ausstellung	301	Lappenfärberei	305
Deutsche Patente	303	Ueber die Beschwerung der Seide	305
Nachrichten	303	Kurze Berichte aus der Fachliteratur	307
Correspondenz	303	Fragen zur Anregung und Beantwortung	307
Die Fabrikation der Indigo-Artikel	304	Frage-Beantwortung	308
Färberei der Wolle	304	Färber-Post	308
Färberei der Baumwolle	305	Farblohn-Preiscourant	308
Färberei der Jute	305	Vacanzlisten	309

Universal-extractionsapparat mit Rückflußkühler

von Volkmar Säinig & Co. in Dresden.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 6737. Patentirt in der K. K. östr.-ungar. Monarchie. (Mit Abbildung.)

Eine der am häufigsten vorkommenden Arbeiten in den Färbereien ist das Ausziehen (Extrahiren) von Farbhölzern etc. So einfach diese Arbeit auch erscheint, so müssen doch verschiedene Vorsichtsmaßregeln beachtet werden, soll das Resultat ein in Qualität und Quantität befriedigendes sein.

Zunächst muß der Zutritt der Luft möglichst abgehalten werden, da durch die Einwirkung derselben die vegetabilischen Farbstoffe so weit oxydirt werden, daß dieselben unlösliche

Substanzen, die sogenannten Huminsubstanzen, bilden, welche einen erheblichen Verlust an Material bedingen. Dampft man eine verdünnte Blauholzabkochung an der Luft ab, so bildet sich aus der erst klaren Flüssigkeit ein tiefbrauner Bodensatz; sucht man das Extract zu reinigen, indem man den Abdampfungsrückstand mit Wasser extrahirt und die Lösung filtrirt, so bildet sich beim Abdampfen des Filtrats wiederum ein Bodensatz und dies kann man wiederholen und erhält schließlich beim Lösen eine ganz farblose Flüssigkeit, ein Beweis, daß der ganze Farbstoff in der Form von Huminsubstanz unlöslich geworden ist. Ein anderer Nachtheil des gewöhnlichen Auskochens der Farbhölzer etc. ist die unvollkommene Extraction; kocht man zum Beispiel Blauholz